

## II DIE POETOLOGISCHEN TEXTE

### ***A Merkmale einer neuen Literatur – Brinkmanns wesentliche Begriffe und Aspekte in den poetologischen Prosatexten***

Brinkmanns Texte werden hier zunächst hinsichtlich der poetologischen Gesichtspunkte nicht als in sich abgeschlossene Einheiten betrachtet, sondern als sich entwickelnder Diskurs, der Begriffe in den verschiedenen Texten wieder aufgreift und umspielt. Eigene Standpunkte und Einflüsse der amerikanischen Literatur sind bei Brinkmann oft zu einer kaum trennbaren Mischung verschmolzen, die hier als poetologisches Bezugsfeld nachgezeichnet wird, ohne in dieser Arbeit eine künstliche Geschlossenheit erreichen zu wollen und ohne daß einzelne Elemente unter einem bestimmten interpretatorischen Blickwinkel nur noch Stichwortgeber sind.<sup>1</sup> Im zweiten Teil dieses Kapitels werden die Texte nach wiederkehrenden Elementen der Umsetzung der poetologischen Aspekte und möglichen weiteren Textelementen befragt. Diese beiden Untersuchungsschritte erfolgen unter Abstraktion von der jeweiligen konkreten Beschaffenheit der analysierten Texte. Zum Abschluß werden weitere wesentliche inhaltliche wie formale Elemente ermittelt. Dies geschieht auch unter der Fragestellung, ob für Brinkmann, der sich u.a. mit Marshall McLuhans Theorien auseinandergesetzt hat<sup>2</sup>, seine Texte nicht nur Medium zur Verbalisierung der Poetologie waren, sondern selbst schon die Botschaft als Textform verkörpern.<sup>3</sup>

### **1 Die Ablehnung veralteter Klischees, Konventionen, Mythen und Muster**

Bereits 1966 in seinem Leserbrief *Sex und Politik* an die Zeitschrift "Konkret" stellt Brinkmann dem Vorwurf der Erstarrung in veralteten Positionen die Forderung nach "mehr Subjektivität" und der Betonung visueller (sexueller) Reize gegenüber.<sup>4</sup> Sein Ziel ist es, "[...] kein vorgegebenes Mus-

<sup>1</sup> Zu bisherigen Untersuchungen von Brinkmanns Poetologie vgl. z.B. Richter S. 32-65; Burglind Urbe: Lyrik, Fotografie und Massenkultur bei Rolf Dieter Brinkmann. Frankfurt/M., Bern, New York 1985, S. 19-78; Sibylle Späth: Rettungsversuche aus dem Todesterritorium. Zur Aktualität der Lyrik Rolf Dieter Brinkmanns. Frankfurt/M., Bern, New York 1986, S. 117-150; Groß S. 41-153, oder Dieter Stolz: "Zuviele Wörter. / Zuwenig Leben." Oder "He, he, wo ist die Gegenwart?" Lyrik und Fotografie am Beispiel von Rolf Dieter Brinkmann. In: Sprache im technischen Zeitalter. Heft 133, 1995, S. 98-117.

<sup>2</sup> Vgl. *Angriff aufs Monopol – Ich hasse alte Dichter*. In: Christ und Welt, 15.11.1968 (dafür künftig: *Angriff...*).

<sup>3</sup> Vgl. Marshall McLuhan: Die magischen Kanäle. Dresden, Basel <sup>2</sup>1995, S. 21.

<sup>4</sup> *Sex und Politik*. In: Konkret Heft 6/1966. Die Forderung wird von Brinkmann spätestens in seinem Gedichtband *Godzilla* von 1968 umgesetzt.

ter, keine verbindliche Konvention [...]“<sup>5</sup> oder sonstige "Klischees"<sup>6</sup> mehr beachten zu müssen, sondern die "starre[n]"<sup>7</sup>, "autoritären"<sup>8</sup>, "alteingestalteten, verinnerlichten Muster"<sup>9</sup> oder "Schablone[n]"<sup>10</sup> zu überwinden und "vom üblichen Schema"<sup>11</sup> abweichende Texte zu etablieren.

Generelle Voraussetzung für eine veränderte Haltung in den Texten ist "[...] das gesteigert persönliche und noch völlig 'unliterarische' Interesse des Autors [...] als Beteiligter, Betroffener, Akteur [...]"<sup>12</sup>. Die damit einhergehende "Einübung einer neuen Sensibilität"<sup>13</sup> schafft die Basis für "[...] eine aus den literarischen Konventionen sich lösende Subjektivierung des

<sup>5</sup> *Die Lyrik Frank O'Haras* S. 212 (dieser Text künftig abgekürzt als *Die Lyrik...*), ursprünglich in: *Frank O'Hara. Lunch Poems und andere Gedichte*. Köln 1969, S. 62-75 (für dieses Buch künftig: *Lunch Poems*), hier zitiert nach der Wiederveröffentlichung in dem Sammelband *Der Film in Worten*. Prosa. Erzählungen. Essays. Hörspiele Fotos. Collagen. 1965-1974. Reinbek bei Hamburg 1982, S. 207-222 (dieses Buch künftig kurz *F.i.W.*).

Vgl. auch *Notizen 1969 zu amerikanischen Gedichten und zu der Anthologie "Silverscreen"* S. 249, 259 (dieser Text künftig: *Notizen 1969...*), ursprünglich in: Rolf Dieter Brinkmann: *Silverscreen. Neue amerikanische Lyrik*. Köln 1969, S. 7-32 (für dieses Buch künftig: *Silverscreen*), hier zitiert nach der Wiederveröffentlichung in: *F.i.W.* S. 248-269; *Einübung einer neuen Sensibilität* S. 154 (dieser Text künftig: *Einübung...*), in: Maleen Brinkmann (Hg.): Rolf Dieter Brinkmann. Rowohlt Literaturmagazin 36. Reinbek bei Hamburg 1995, S. 147-155.

<sup>6</sup> *Angriff...*; ähnlich in *Die Lyrik...* S. 214; *Der Film in Worten* S. 241 f (dafür künftig: *Der Film...*), dieser Essay ursprünglich in: Rolf Dieter Brinkmann und Ralf-Rainer Rygulla (Hg.): *Acid. Neue amerikanische Szene*. Darmstadt 1969, S. 381-399 (für dieses Buch künftig: *Acid*), der Text hier zitiert nach der Wiederveröffentlichung in: *F.i.W.* S. 223-247.

<sup>7</sup> *Der Film...* S. 229.

<sup>8</sup> *Die Lyrik...* S. 214.

<sup>9</sup> *Der Film...* S. 224; "Muster" auch in *Angriff...*; *Die Lyrik...* S. 207, 209, 210, 212, 214: "Stilmuster"; *Der Film...* S. 223: "Vorstellungsmuster", "Sinnmuster[n]", "syntaktische[r] Muster", S. 231: "Assoziationsmuster" (*Einübung...* S. 149: Assoziationsfelder; *Der Film...* S. 241: "Assoziationsabläufe"), S. 243: "tradierte[n] Ausdrucksmuster[n]"; *Notizen 1969...* S. 249: "vorgegebene[n] Muster".

<sup>10</sup> *Die Lyrik...* S. 214; *Notizen 1969...* S. 267: "Begriffs-Schablone", Herv. im Text.

<sup>11</sup> *Die Lyrik...* S. 217.

<sup>12</sup> *Die Lyrik...* S. 208, vgl. auch S. 216 f, 219; vgl. auch *Notizen 1969...* S. 253 und McLuhan S. 255: "Die gesamtpersönliche Beteiligung bringt jeden dazu, sich selbst viel ernster zu nehmen als sonst."

<sup>13</sup> So der gleichnamige Essay, zu "Sensibilität" vgl. auch *Angriff...*; *Die Lyrik...* S. 215 f; *Der Film...* S. 224, 225, 226; *Notizen 1969...* S. 255, 262; *Einübung...* S. 148. In ähnlicher Funktion wie "Sensibilität" wird "Empfindlichkeit" verwendet, vgl. *Notiz zu Die Piloten* S. 185 (dafür künftig: *Notiz...*), in: Rolf Dieter Brinkmann: *Standphotos*. Gedichte 1962-1970. Reinbek bei Hamburg 1980, S. 185-187; *Die Lyrik...* S. 215; *Der Film...* S. 223, 226.

"Sensibilität" bei Leslie A. Fiedler: Die neuen Mutanten. In: *Acid* S. 16 und 28. Marielouise Jurreit und Rüdiger Diloo weisen in "twen" 12/69 darauf hin, daß der Begriff "Sensibilität" seinerzeit ein Modewort bzw. fast schon ein Klischee war: "Die vielzitierte 'neue Sensibilität' gibt der deutschen Sprache zu Ende der 60er Jahre ihren spezifischen Mundgeruch." (Nachdruck in: Michael Koetzle (Hg.): *twen – Revision einer Legende*. München, Berlin 1995, S. 71) Den Begriff populär gemacht hat u.a. Susan Sonntag, z.B. in ihrem Text "One Culture and the New Sensibility" (in: *Against Interpretation*. 1965), vgl. Schäfer S. 129 ff.

Es ist davon auszugehen, daß unter der "Einübung einer neuen Sensibilität" auch der Umgang mit verschiedenen Drogen (u.a. Acid/LSD) zu verstehen ist (vgl. Maleen Brinkmann, in: Ludwig Brundiers: *Als ich ohne Wörter im Kopf war, begann ich zu sehen*. Zur Aktualität Rolf Dieter Brinkmanns. Fernsehfeature im WDR III am 9.9.1988). Doch inwieweit die Drogenexperimente Brinkmanns tatsächlich Auswirkungen auf seine schriftstellerische Arbeit haben, kann hier nicht geklärt werden, trotz seiner Bestätigung der "Beschäftigung mit verschiedenen Rauschmitteln, Rauschzustände[n]" (*Briefe...* S. 111, vgl. auch zu "Speed", "Haschischerfahrung" ebd. S. 40; "Kiff" und "Pflanzenkraut" ebd. S. 97, vgl. S. 98 f; vgl. z.B. auch *Notizen und Beobachtungen...* S. 276, Herrmann S. 161 ff).

Schreibens"<sup>14</sup>: "Dem subjektiven Interesse wird der Vorrang gegeben und der Grad direkten physischen und psychischen Beteiligtseins gibt den Ausschlag."<sup>15</sup> Diese an der Lyrik Frank O'Haras festgestellte Haltung veranlaßt Brinkmann zu der Hoffnung, daß auch "[...] die Prosa-Autoren den vermittelten Hang zum `Objektiven´ in ihren Romanen und Erzählungen aufzulösen [...]"<sup>16</sup> in der Lage sind und versuchen, "neue sinnliche Ausdrucksmuster", d.h. neue Textformen "zu schaffen"<sup>17</sup>. Die auf der neuen Sensibilität beruhende Ausdruckskraft verlangt nicht mehr nach dem schöpferischen Genie, sondern steht jedem Individuum offen, das bereit ist, sich auf diese Sensibilisierung einzulassen.<sup>18</sup>

Einer bisher üblichen Literatur, die "[...] lustlos, das heißt ohne Einbeziehung persönlicher Vorlieben und Abneigungen und Interessen [...]"<sup>19</sup> gestaltet ist, müssen Texte gegenübergestellt werden, in der die Autoren es "[...] wagen, [...] ihren eigenen Interessen, Vorlieben, Abneigungen, Erfahrungen und Gedankenprojektionen zu folgen [...]" (ebd.), d.h. letztendlich "sich selber" und die eigenen "persönlichen Macken" (ebd.) in den Texten zu realisieren. Die Texte sollen eine angemessene Reaktion "auf gegenwärtige Reizmuster"<sup>20</sup> bieten, wie sie die neuen technischen Möglichkeiten darstellen und herausfordern, und sich "billigen gedanklichen

<sup>14</sup> *Notizen 1969...* S. 251.

<sup>15</sup> *Die Lyrik...* S. 208 f, dort auch S. 210, 215.

Während "Subjektivität" eine Kategorie ist, die schon in der Moderne wesentlich für Lyrik war, versucht Brinkmann sich von dieser möglichen Parallele zur Moderne abzusetzen, indem er "Subjektivität" von "Sentiment" trennt (vgl. *Die Lyrik...* S. 212), vom "pathetisch-hohlen [...] Gestus" befreit wissen will und sich quasi einer `nüchternen´ Subjektivität verpflichtet, geprägt durch den Blick und die Sensibilität für die Umwelt, und nicht durch reine Schau der `Innlichkeit´.

"Das Subjekt wird in dieser Lyrik seiner schöpferischen Dimension beraubt, es äußert sich in der passiv-rezeptiven Rolle des Reagierenden, der den vielfältigen Reizungen der Umwelt Herr zu werden versucht, indem er sie in seinen Gedichten selektierend festhält. [...] Was den einzelnen von der Masse der Individuen noch unterscheidet, ist seine bewußte Auseinandersetzung mit dem konkreten Realitätsausschnitt, in dem er agiert. Seine Einmaligkeit bezieht das Subjekt nun aus dem Aneinanderreihen seiner persönlichen Wahrnehmungsprozesse." (Sibylle Späth: Rolf Dieter Brinkmann. Stuttgart 1989, S. 62.)

<sup>16</sup> *Der Film...* S. 234.

<sup>17</sup> Beides *Der Film...* S. 235.

<sup>18</sup> Diese potenzielle Sensibilisierung der Masse korreliert mit Walter Benjamins Vorstellungen vom "Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit", der "[...] an die Stelle seines einmaligen Vorkommens sein massenweises" setzt (Frankfurt/M. 1977, S. 13, Herv. im Text), und unterscheidet Brinkmann vom traditionellen, subjektiven Kunstverständnis.

<sup>19</sup> *Einübung...* S. 149.

<sup>20</sup> *Die Lyrik...* S. 213. Zur Betonung der Gegenwartsorientierung vgl. z.B. *Notizen 1969...* S. 249, *Angriff...*; *Die Lyrik...* S. 212 f, 215, 219; *Der Film...* S. 224, 226, 231; *Notizen und Beobachtungen...* S. 283. "Dadurch, daß Pop-Künstler sogar die unmittelbare Vergangenheit vergessen, rückt der `Positivismus´ der Gegenwart in den Brennpunkt ihrer Aufmerksamkeit." Nicolas Calas: Pop Ikonologie. In: Lucy R. Lippard: Pop Art. München, Zürich 1968, S. 166. In diesem Sinne gibt es eine Gemeinsamkeit zwischen Brinkmann und der Pop Art. Manchmal wird die "Sensibilität" mit Adjektiven wie "zeitgenössisch", "neu" oder "einheitlich" gekennzeichnet (vgl. *Angriff...*; *Die Lyrik...* S. 220; *Der Film...* S. 224, 225; *Notizen 1969...* S. 250).

Vielleicht würde Brinkmann heute den Begriff "Real-Time [...]" für die Vernichtung jeglicher Distanzen, Zwischenräume, Abstände oder Zeitspannen [...] bevorzugen (Götz Grossklaus: Nähe und Ferne. Wahrnehmungswandel im elektronischen Zeitalter. In: Ders. und Eberhard Lämmert: Literatur in einer industriellen Kultur. Stuttgart 1989, S. 518).

Alternativen"<sup>21</sup> verweigern.

In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, daß Brinkmann seine Überlegungen keineswegs in einem gänzlich apolitischen Zusammenhang sieht: "Eine globale Empfindsamkeit beginnt sich anzudeuten, wie sie auch in den Studentenaufständen überall wirksam wird."<sup>22</sup> Jedoch bleibt bei ihm die Präferenz des Subjektiven, Individuellen gegenüber einer Auslieferung an ein, wenn auch anders geartetes als das gerade herrschende, politisches System spürbar. Wenn er sich "[...] gegen den mörderischen Wettlauf, konkurrenzfähig zu sein, gegen die besinnungslos hingegenommenen Gewaltakte, gegen das Auslöschen des Einzelnen in dem alltäglichen Terror"<sup>23</sup> wendet, so ist daraus kein alternatives System abzulesen, das seinen Vorstellungen genügen könnte. Sondern seine sinnliche Wahrnehmung, die es ihm jederzeit und ohne intellektuellen Rechtfertigungszwang erlaubt, mit dem Schreiben anzufangen, baut im Idealfall nach Josef Quack nur auf "[...] die eigene, ideologiefreie Erfahrung"<sup>24</sup>.

---

<sup>21</sup> *Angriff...*

<sup>22</sup> *Notizen 1969...* S. 250 f.

<sup>23</sup> *Notizen 1969...* S. 251. In *Briefe...* heißt es später: "politisch bin ich nicht heftig interessiert (Politik erleidet man ja nur immer) und ich mag dieses Alternativdenken nicht – entweder-oder – entweder rechts oder links [...], ich würde eher sagen, da ist mir eine anarchistische Haltung, die reinen Tisch macht, lieber [...]." (S. 125)

<sup>24</sup> Josef Quack: Figuren der Polemik, Gesten der Empörung. In: Ders.: Die fragwürdige Identifikation. Studien zur Literatur. Würzburg 1991, S. 92.

Vgl. auch hier Fußnote 67 und Gerhard W. Lampe: Ohne Subjektivität. Interpretationen zur Lyrik Rolf Dieter Brinkmanns vor dem Hintergrund der Studentenbewegung. Tübingen 1983; Holger Schenk: Das Kunstverständnis in den späten Texten Rolf Dieter Brinkmanns. Frankfurt/M. 1986, S. 97-105.

In diesem Zusammenhang bieten R. Hinton Thomas und Keith Bullivant eine prägnante Darstellung des damaligen literarischen Lebens. Für Brinkmann besonders relevant sind die Kapitel 3 "Literatur und das 'Ende der Literatur'" (S. 87-115) und 6 "Literatur und Subkultur" (S. 188-216); in: Westdeutsche Literatur der sechziger Jahre. München 1975.